



Sie bewahrt auch in schweren Zeiten die Fassung: Geschäftsführerin Susanne Völkl von der Regensburger Personen-Schiffahrt Klinger grüßt von der „MS Fürstin Gloria“.

FOTO: DANIEL STEFFEN

Schiffahrt Klinger gibt sich optimistisch

CORONA-EPIDEMIE Am 4. April hätte eigentlich die Saison eröffnet werden sollen. Ein Plan für mögliche Alternativen wird bereits geschmiedet.

VON DANIEL STEFFEN

REGENSBURG. Die fünf Passagierschiffe des Regensburger Unternehmens Personen-Schiffahrt Klinger legen eine Zwangspause auf unbestimmte Zeit ein. Eigentlich, so sagt Geschäftsführerin Susanne Völkl, war vorgesehen, die Saison am 4. April zu eröffnen, doch die Corona-Pandemie zwang auch diesen Wirtschaftszweig in die Knie.

Anders als vielleicht bei Restaurants, die mit dem Außenverkauf und ihrem Lieferservice wenigstens einen Teil ihrer Ausfälle kompensieren, fallen für die Personenschiffahrt derzeit sämtliche Einnahmen weg. Ein Schiff zum Mitnehmen gebe es eben nicht, sagt Völkl, die trotz der angespannten Situation die Ruhe bewahrt. Zwölf ihrer Mitarbeiter seien nun in Kurzarbeit gegangen, für die Saisonarbeiter gebe es derzeit leider keine Perspektive, bedauert sie. Allenfalls die eine oder an-

dere Wartungsarbeit oder ein frischer Anstrich der Schiffe sei das, was momentan an Arbeiten ausgeführt werden könne.

Und trotzdem schwebt Völkl bereits vor, wie man zumindest provisorisch den Betrieb starten könne, sollte das Auslaufverbot am Tag X für die Schiffe wieder aufgehoben werden. „Vielleicht machen wir zunächst zwei unserer Schiffe startklar. Auf der ‚Johannes Kepler‘ könnten wir frühzeitig mit den Strudelfahrten beginnen und auf der ‚Regensburg‘ von der Walhalla bis Bach an der Donau verkehren“. Natürlich müsste geklärt werden, wie solche Fahrten unter Einhaltung des Mindest-

abstands zwischen den Fahrgästen zu machen seien, außerdem würde wohl vorerst die Bordgastronomie entfallen, sagt Völkl. Alles sei von den politischen Entscheidungen abhängig.

Dass es nach dem möglichen „Grünen Licht“ seitens der Regierung einen großen „Run“ auf die Schiffe geben wird, daran glaubt Völkl beileibe nicht. Hoffnungen machen ihr aber die „vielen treuen Stammkunden“, die zum Teil eine Jahreskarte besäßen. Dass sie sich wieder auf ein Schiff begeben, halte sie für ebenso aussichtsreich wie dass Radfahrbegeisterte sich an Bord begeben, um dann weiter entlang der Donau zu radeln. Hier denke sie an die Fahrten in Richtung Kelheim, die dank der Kooperation mit der Schiffahrt Kelheim sogar weiter bis zum Kloster Weltenburg führen. „Radeln ist ja nicht verboten, und da hoffen wir, dass wir die Passagiere dann auf Freideck befördern dürfen.“

Die Ausflugschiffe wie das Klinger-Flaggschiff „Fürstin Gloria“ würden zunächst weiter ruhen. „Wir wissen ja leider nicht, wie Großveranstaltungen definiert sind“, sagt Klinger. Für diese gilt bekanntermaßen ein bundesweites Verbot bis zum 31. August, und Klarheit darüber, ob solche Ausflugsfahrten unter jene Massenveranstaltungen fallen, habe man noch nicht.

OFFENE GRENZEN

Schengen: An Bord der heutigen „MS Regensburg“ wurde 1985 das Schengen-Abkommen unterzeichnet, das die Abschaffung der Grenzkontrollen in der Europäischen Union in die Wege leitete. Dies in Luxemburg, als das Schiff noch als „Princesse Marie-Astrid“ auf der Mosel unterwegs war.

Jubiläum: Die geplante Jubiläumsfeier am 14. Juni muss nun ausfallen.